

Harley Rises

Die Anfänge und ersten Kontakte mit Mr. J

Von cat_quinzel

Kapitel 5: Mr. J has an eye on me

Es vergehen zwei Wochen. Gotham wärmt sich immer mehr auf, da der Sommer kurz vor der Tür steht. Die Luft ist schwül und schwer. Harleen fühlt sich wieder fitter, joggt munter im Park und hat gut Distanz zu den Ereignissen der vergangenen Wochen nehmen können. Die Arkham-Leitung hat eine neue medizinische Chefleitung bestimmt. Dr. Peter Strange, ganz nach seinem Vater, besitzt er einen etwas strengeren Ton, als sein verstorbener Vorgänger Dr. de Grac. Dr.Strange, Er verkündete in einer Sammelmail, die auch Harleen erhalten hat, dass alle Mitarbeiter sich umgehend am morgigen Tag in der Hauptbesprechung einfinden sollen, sofern ihnen etwas am Arbeitsplatz liege. Harleen blieb unbeeindruckt von der Mail, denn sie hatte ohnehin vor gehabt wieder zügig als Therapeutin einzusteigen. Sie machte sich auch schon leicht um ihre Patienten Sorgen und spielte mit dem Gedanken bereits heute mittags in der Anstalt vorbei zu schauen, um die neue Leitung kennen zu lernen und die Bauarbeiten am Trakt 5 zu begutachten. Die Trauerzeremonie für das Gedenken an die Opfer hat sie letzte Woche absichtlich ausfallen lassen. Sie beschleunigte ihre Schritte, um schneller ihr Apartment zu erreichen, denn sie will sofort nach dem Duschen zur Arbeit aufbrechen. In Arkham angekommen, klopft sie an die Tür des neuen Chefarztes. Dieser bittet sie herein und nach einer kurzen Vorstellung überhäuft er die junge Ärztin mit neuen Patienten. Auf eine Patientin ist Harleen besonders gespannt. Es handelt sich um eine Frau, die seit zwei Tagen in Trakt 4 aufgenommen wurde. Sie hat mitgeholfen ein Juwelier auszurauben und scheint, ähnlich wie viele Patienten hier im Asylum, bereits gut bekannt und von Batman geschnappt worden zu sein. Harleen lässt sich von Dr. Strange Termine für die nächsten Therapiesitzungen geben und verlässt sein Büro mit einem großen Stapel Arbeit. Sie würde bis heute Nacht daran sitzen müssen, denn bis zur Hauptbesprechung morgen früh, gab es zwei Präsentationen anzufertigen, ein Protokoll auszuarbeiten und jede Menge Berichte auszuformulieren. In ihrem Büro angekommen wunderte sie sich, warum sie das alles machen müsse, aber ihr wurde schnell klar, dass Dr. Strange ein Perfektionist ist, der seine Aufgaben nicht in die Hände von Hilfskräften überlässt. Sie krempelte die Ärmel hoch und die Zeit verging wie im Flug. Die Abenddämmerung setzte schon ein, als Harleen sich zum ersten Mal streckte und gähmend auf die Uhr blickte. „Eine Stunde noch und dann steht alles für morgen“, dachte sie sich und machte sich dran ihre Arbeit zu beenden. Nach einer Stunde war es dunkel draußen, Harleen schien die letzten Dokumente auszudrucken und malte sich schon aus, was sie sich zum Essen bestellen würde, wenn sie Zuhause

ist, als plötzlich das Haupttor der Anstalt aufsprang und ein sehr lautes Fahrzeug vor die Eingänge des Asylums vorfuhr. Sie schaute aus dem Fenster und es war ein schwarzer, ja was war das? Es sah aus wie eine Mischung aus Sportwagen und Uboot-Kapsel auf Rädern. Die Türflügel des Autos glitten sehr schick nach oben und rückartig stieg ein komplett schwarz gekleideter Mann aus. Die Außen-Beleuchtung warf ein schwaches Licht auf ihn aber Harleen erkannte beim zweiten Hinschauen, dass es sich um Batman handeln müsste. Sie zog die Augenbrauen nach unten und fastete sich ans Kinn. Das alles schien ihr nicht zu gefallen und äußerst suspekt zu sein. Batman kämpfte mit etwas, dass er aus seinem schicken Sportwagen raus zu holen versuchte. Etwas schweres, unhandliches, etwas was ihm Mühe bereitete. Doch mit einem kräftigen Zug, hatte er es aus dem Auto gezogen. Es handelte sich um eine Gestalt, die Harleens Herz schneller schlagen ließ. Sie sprang weg vom Fenster, rannte den Gang runter, zum Haupteingang. Dort angekommen, waren schon Pfleger und Sicherheitswachen versammelt, einer von ihnen hielt eine Spritze bereit, der andere eine Zwangsjacke. Harleen schrie „Stopp, halt nein!“ Doch Batman schlug die Tür auf, warf den Joker in das Foyer, der sich vor Lachen krümmte und irre krächzte „Du dumme, dumme Fledermaus!“. Batman entgegnete ihm tatsächlich etwas. „Machs gut Joker. Diesmal hilft dir keiner!“ Harleen blieb etwa fünf Meter vor dem Geschehen stehen, auch weil sie ein Pfleger zurückgedrängt hatte. Sie hörte zum ersten Mal die tief-verzerrte Stimme von Batman, der gleich darauf, nach dem er seine selbsterlegte Pflicht getan hatte, verschwand. Man hörte nur das Dröhnen seines Fahrzeugs. Zwei Pfleger und eine Wache haben sich derweil auf den Clown gestürzt. Harleen schrie, denn sie wusste, dass das nicht gut ausgehen würde. Dem einen Pfleger brach er fast das Genick, doch der andere Pfleger hat es geschafft ihm die Spritze direkt in sein Hals zu spritzen. Dieses Gelingen der Injektion sollte ihm das Knie kosten, denn der Verrückte hatte noch genug Kraft gehabt im dieses raus zu treten, während er wahnsinnig ein disharmonisches Lied sang. Harleen, die mittlerweile nicht mehr zurückgehalten wurde, weil jede Hilfe, zum Fixieren des Bösewichts benötigt wurde, stürzte sich ebenfalls auf den Clown. Dieser schon halb benommen, erkannte die junge Ärztin, prügelte sich zu ihr vor und blieb ausdruckslos vor ihr stehen. Langsam sank er vor ihr auf die Knie und sprach „Harleen, wie schön, Du lebst!“ Harleen dachte, dass die Stimmt von Batman tief klang doch Jokers Stimme klang ohne künstliche Verzerrung, wie das dumpfe Dröhnen aus der Tiefe der Hölle. Er knurrte ein letztes Mal auf und verlor das Bewusstsein. „Was und wieviel wurde gespritzt?“ schrie Harleen die Pfleger an. „Eine Pferdedosis. Verordnung von Strange. Alles andere wirkt bei dem Mistkerl eh nicht. Er ist gegen alles resistent!“ Stöhnte der Pfleger zu Harleen herüber, da es sich vor Schmerzen auf dem Boden winden musste. Harleen taste nach seinem Puls. „viel zu schwach“ bemerkte sie. Zum ersten Mal berührte sie diesen mörderischen Clown. Er fühlte sich, anders als bei der Blässe der Haut erwartet, sehr warm an, um nicht zu sagen glühend. Sie ging weiter, nahm seinen Kopf zwischen ihre Hände, um die Augenreaktion zu überprüfen aber sie erschrak, da er bereits seine Augen öffnete und sie fokussierte. „Wie ist das- Können sie mich hören?“ bemühte sie sich zu ihm vorzudringen. „Quinzel, vorsicht!!“ hörte sie noch einen Pfleger schreien, doch im nächsten Augenblick lag sie unter dem Joker, der sich aus seiner Zwangsjacke halb befreit hatte und einen Weg zu ihrer Hauptschlagader gefunden hatte. Vor dieser hielt er eine sehr kleine aber verdammt scharfe Klinge, die sich in ihre erste Hautschicht einbrannte. Er atmete sehr schwer. Blut tropfte von oben auf ihren Arztkittel. Irgendwo schien der Freak verletzt zu sein oder war das fremdes Blut? Seine linke Hand war fest um ihren Hals klammernd und würgend, die Rechte hielt die

Klinge dicht an ihrem Kinn. Er lag halb auf ihr und sie konnte seinen Penis durch all die Kleidung auf ihrem Oberschenkel spüren. „Jetzt keine Anzeichen von Angst zeigen“ nahm sie sich fest vor. Sein Griff lockerte sich ein wenig, aber Bedroher und Bedrohte blickten sich weiterhin tief in die Augen. „Wenn sie mich jetzt töten, dann bekommen sie wieder eine/n neue/n TherapeutIn. Wir wachsen nämlich automatisch nach.“ sie zwinkerte und war sehr über ihre Reaktion überrascht. Sie hoffte damit, seine Sprache zu sprechen. Und tatsächlich, er fing an zu kichern. Harleen wartete ab, doch plötzlich wurde sein Griff noch fester und die Klinge drang weiter in ihre Hautschichten ein. Er schien ihr hilfloses Bemühen zu genießen. Langsam näherte er sich ihrem Ohr. Er atmete tief ein und wieder aus. Sie spürte seinen Atem auf ihrer Haut. Es roch metallisch und er ließ sich Zeit. Dann kam er mit seinen Lippen ganz nahe an ihr Ohr, sodass diese sie berührten und sagte sehr langsam jedes Wort einzeln betonend: „Wir sind hier noch nicht fertig.“ Erst jetzt lockerte sich sein Griff und er schmiss die Klinge mehrere Meter weg von sich. Die Wachen packten und zogen ihn nach oben von ihr weg. Der Joker wanderte in Arkahms ältesten Verließ im Kellergeschoss, der aufgrund der Explosion, vorübergehend in Betrieb genommen wurde. Extra vorgesehen für Dr. Stranges spezielle Gefangenen.

„Sie müssen sich das nicht antun“ Dr. Fieler schlürfte in einem besorgten Blick an ihrem heißen Kaffeebecher. Harleen hat sich zusammen mit ihr für die Mittagspause verabredet, um über Dr. Stranges neuen Vorgehensweise im Arkham Asylum zu sprechen. Die morgendliche Hauptbesprechung verlief sehr streng, darüber waren sich die beiden Frauen einig gewesen. Doktor Strange verwies alle Ärzte in ihre Schranken und ermahnte sie, dass beim unbefugten Aufenthalt im Keller, diese umgehend ihre Stelle verlieren würden. Harleen war sehr skeptisch: „Ich habe alte Zeitungartikel zu seinem Vater, Hugo Strange, im Internet gelesen, die davon berichten, dass er im Keller der Anstalt bestialische Versuche mit den Gefangenen machte. Was meinen Sie Fieler, denken Sie, der Sohn führt sein Erbe fort?“. „Das ist schon etwas anmaßend, Quinzel, meinen Sie nicht? Sie wissen doch, dass wir zurzeit ein großes Sicherheitsloch aufgrund der Explosion haben und deswegen zwischenzeitlich die Kellerräume öffnen mussten. Sie sollten sich, vor allem nach dem wiederholten Zwischenfall mit dem Joker, eindeutig aus dem Fall zurückziehen. Wieso sind Sie überhaupt zurück? Sie hätten sich noch länger Auszeit nehmen sollen.“ Wiederholte sich Dr. Filer. Harleen schätzte die Direktheit dieser Frau, merkte aber schnell, dass sie jetzt nur anecken würde, deswegen beschloss Sie diese zu beschwichtigen. „Sie haben Recht. Das steigt mir wirklich zu Kopfe. Ich schau mal, was sich machen lässt“. Harleen überprüfte die Uhrzeit, lächelte verlegen und Frau Fieler nickte zufrieden. „Ich muss los. Der nächste Gefangene wartet“ beendete Harleen ihre Mittagspause und verabschiedete sich von der besorgten Ärztin. Den Flur entlang huschend, wischte sie sich mögliche Essenreste aus dem Mund, denn für ausführlichere Mund-Hygiene war keine Zeit mehr geblieben. Sie beschloss sich allerdings auf die Schnelle Kaugummis aus einem Automaten zu ziehen. Der Automat befand sich am anderen Ende des Korridors, wo seitlich ein Eingang zum Keller war. Nachdem sie sich Kaugummis aus dem Automaten geholt hatte, blieb sie für wenige Sekunden nachdenklich vor diesem stehen. „Gleich hier um die Ecke eine Etage tiefer ist er.“ Dachte sie. Er wurde streng bewacht, einfach mal vorbei schauen konnte sie natürlich nicht, auch wenn sie es sich für einen kurzen Moment gewünscht hatte. Sie eilte zu ihrer nächsten Patientin, auf die sie sehr neugierig war. Die Dame saß in einem Therapiezimmer und konnte sich frei bewegen. Es war sogar ein recht freundliches Zimmer mit Zimmerpflanzen, dennoch zeichneten die Kameras stumm jede

Bewegungen der Personen auf. Harleen betrat den Raum. „Guten Tag Frau Kyle. Mein Name ist Doktor Quinzel und ich bin ihre neue Therapeutin hier in Arkham.“ „Hallo. Ich weiß wer Sie sind und ich bin gespannt, sie endlich kennen zu lernen“ Frau Kyle überschlug das linke über das rechte Bein und hebte die Arme nach oben, um sich im Sitzen zu strecken. „Das beruht dann wohl auf Gegenseitigkeit.“ Harleen lächelte und setzte sich der, trotz Gefangenenuniform, eleganten Frau gegenüber. Das Gespräch verlief ganz gut für die Ärztin. Die ersten Nettigkeiten, Informationen und Geheimnisse wurden ausgetauscht. Harleen hatte das Gefühl, dass Frau Kyle eigentlich nicht in die psychiatrische Anstalt gehörte, wäre da nicht die Sache mit dem nächtlichen Springen auf Dächern und Klättern auf Hausfassaden sowie Einbrüche und Diebstähle. Harleen erfuhr auch, dass sie manchmal mit Batman zusammenarbeiten würde, aber sie seine Art sich für die Gerechtigkeit in Gotham einzusetzen als sehr übergriffig und nervtötend empfinde. Letztere Aussage empfand Harleen als sehr sympathisch. „Er hat einen Narren an Ihnen gefressen!“ sagte Frau Kyle plötzlich und ihre Stimme wurde dabei etwas tiefer und ernster. „Batman? Das kann nicht sein. Ich-“, „Nein“ unterbrach sie die Katzenfrau „Nicht Bat-man“. Harleen musste schlucken. Es gefiel ihr nicht, in welche Richtung sich das Gespräch entwickelte. „Warum mussten sich alle nur einmischen. Jetzt auch noch meine Patienten. Ernsthaft?“ dachte sie verärgert. „Als Nachtschwärmerin“ Frau Kial streckte sich erneut genüsslich „kommt man viel rum. Gothams Verbrecher und Helden kenn ich mittlerweile ganz gut und sie mich leider auch“ Sie betrachtete ihre Fingernägel gelangweilt, ließ sich Zeit, bevor sie weiter sprach „und man erfährt noch mehr, als man verdauen kann“. Sie streichelte sich über ihren Magen, setzte eine Mine auf, als wäre ihr schlecht geworden und beugte sich anschließend etwas zur Harleen vor. Ihre Stimme senkte sich „Ich mag sie. Sie gefallen mir, deswegen dieser Rat an Sie. Das ist nicht normal. Sie wären eigentlich schon Mause tot. Aus die Maus. Da ist was faul. Sehr faul.“ Harleen presste die Lippen zu einem leichten Lächeln einander und spielte die wenig Beindruckte. In Wirklichkeit war sie stark gereizt und fühlte sich voller Tatendrang den Joker so bald wie möglich wieder zu sprechen. „Das wars? Das soll der ganze Rat gewesen sein? Sehr dosiert und mysteriös“ dachte sie verärgert, nachdem sie einige Zeit abgewartet hatte, ob die Frau ihr noch mehr verraten würde. Sie tat so, als würde sie sich einige Notizen machen. Tatsächlich schrieb sie eine kleine Randnotiz an sich selbst: „Mister J. has an eye on you“.